

Die Ochsenheide

Vom Wald zur blütenreichen Wiese

Viele früher mit Schafen oder mit der Sense genutzte Bergwiesen sind heute »Naturschutzgebiete«. Das sieht man ihnen auf den ersten Blick oft nicht an. Auf der Ochsenheide garantiert die schonende Bewirtschaftung mit dem Trecker – zum richtigen Zeitpunkt – die Erhaltung dieser schutzbedürftigen Wiese mit über 120 verschiedenen Pflanzenarten.



Feldmark

Die »Ochsenheide« gehörte früher zur Bielefelder Feldmark. Die Feldmark lag außerhalb der Stadtmauern und war fast unbesiedelt. Umgeben wurde sie von einer Landwehr. So nennt man mittelalterliche Wälle und Gräben, die das Gebiet nach außen schützten. Viele Bielefelderinnen und Bielefelder nutzten Flächen in der Feldmark vor der Stadt zum Anbau von Gemüse.

Für mehr Infos bitte scannen...



Schafbeweidung auf der Ochsenheide

Schafberg

Ab Ende des 17. Jahrhunderts entstanden Ansiedlungen in der Feldmark. Die Stadt verkaufte Kämpfe an Interessierte. Aufgrund des wenig ertragreichen Muschelkalkbodens wollte aber niemand einen Kamp auf der Ochsenheide haben. Diese Fläche wurde daher dem Stadtschäfer Ummelmann zur Nutzung überlassen. Über 200 Jahre, bis 1933, wurde die Ochsenheide nun von Schafen beweidet und ist daher auf alten Karten auch als »Schafberg« eingetragen.

Osningheiden – »Selters mit und ohne«

Die heutige Ochsenheide ist der übrig gebliebene Teil von vier »Osningheiden«. Diese wurden durch Baumreihen voneinander abgegrenzt. Von einer dieser Baumreihen künden noch die auf der Ochsenheide stehenden Buchen, welche die 1. und 2. Osningheide voneinander trennten. Auf der 3. »Osningheide« befand sich eine

Freilichtbühne und eine große Fachwerk-Trinkhalle. An Sonn- und Feiertagen konnte man hier »Selters mit und ohne«, aber auch Würstchen und Gebäck kaufen. Heute ist die Fläche wieder mit Wald bedeckt.

Naturschutz

1999 wurde der 36 Hektar große Naturraum rings um die Ochsenheide zum Naturschutzgebiet erklärt.

Deutschland beherbergt etwa ein Viertel des weltweiten Bestandes an Buchenwäldern und hat somit eine besondere Verantwortung für ihren Erhalt. Aufgrund seines sehr schützenswerten Kalk-Buchenwaldes ist das gesamte Areal jetzt Teil des europäischen FFH-Gebietes »Östlicher Teutoburger Wald«. FFH = Fauna-Flora-Habitat

Gestaffelte Wiesenmäh

Ab 1945 wurde die Ochsenheide durch den Tierpark Olderdissen gemäht um Viehfutter zu erhalten. 1998 übernahm dann die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld mit speziellem Blick auf den Arten- und Naturschutz die Pflege der Fläche.

Die Mahd ist erforderlich, um den Artenreichtum auf der Ochsenheide zu erhalten. Viele für die Ochsenheide typischen Pflanzenarten,

wie der zierliche Thymian oder der hübsche Fransen-Enzian benötigen eine lückige und niedrige Vegetation.

Vom gezielten Offenhalten profitieren auch wärme- und trockenheitsliebende Insekten, wie die farbenfrohen Schmetterlinge. Beeindruckend sind vor allem Schwalbenschwanz und Blutströpfchen.

Die Mahd findet je nach Aufwuchs ein- bis zweimal im Jahr statt. Bei der Sommermahd bleiben zum Schutz der Insektenwelt Teilbereiche zunächst stehen, viele Insekten und unzählige Kleinlebewesen können sich vorübergehend hierher zurückziehen.



Bei der Mahd bleiben immer Teilbereiche stehen



Fransen-Enzian



Schwalbenschwanz



Blutströpfchen

Am Horizont kann man bei klarem Wetter bis zum Hermannsdenkmal bei Detmold sehen.

Das Heu dient anderen Tieren als Futter. Unser Kot gefährdet deren Gesundheit und deshalb gehört der bitte in den Kotbeutel!

Auch Stöckchen werfen geht gar nicht! Die Stöcke beschädigen die teuren Mähwerke.



BITTE SCHÜTZEN SIE DIE OCHSENHEIDE



Betreten Sie bitte nicht die Wiese, um die empfindliche Pflanzenwelt zu schützen.



Halten Sie Ihren Hund bitte auf den Wegen und nutzen Sie einen Kot-Beutel.



Pflücken und beschädigen Sie bitte keine Pflanzen. Viele davon sind sehr selten.



Hinterlassen Sie bitte keinen Müll. Alle freuen sich über eine saubere Landschaft.